



Mailen Sie noch, oder verschlüsseln Sie schon? Die Snowden-Enthüllungen haben gezeigt, dass Ihr Verhalten im Netz so öffentlich ist wie eine Postkarte.

Foto: Fotolia

# Mailen im sicheren Raum

Ein junges Münchner Start-Up bietet eine Art verschlüsselte Cloud für Firmen und Privatleute



Führen Stackfield gemeinsam: Jan Lechtreck...

MÜNCHEN Als der IT-Berater Cristian Mudure und sein Kollege Jan Lechtreck im Juni 2012 ihre Firma „Stackfield“ gründeten, konnten sie von den Enthüllungen des NSA-Whistleblowers Edward Snowden noch nichts ahnen. Jetzt, ein gutes Jahr später, beschert der Enthüllungs-Skandal dem jungen Münchner Start-Up-Unternehmen einen wahren Kundenansturm. „Bisher war es meistens so, dass es zwar hochwertige Verschlüsselungstools für die Übertragung von Daten gab“, erklärt der kaufmännische Geschäftsführer Jan Lechtreck, der unter anderem lange beim Computerkonzern IBM gearbeitet hat. „Aber nach der verschlüsselten Übertragung lagen die Daten dann unverschlüsselt auf dem Server. Es gab auf dem Markt bisher noch keine Plattform, die die Daten bereits vor der Übertragung auf dem Rechner des Nutzers verschlüsselt, so dass der Betreiber keine Einsicht in die Daten hat.“



... und sein Kollege Cristian Mudure. Fotos: ho

## Die Server stehen alle in Deutschland

Lechtreck erklärt Stackfield ganz plastisch: „Es funktioniert im Prinzip wie Skype oder der Facebook-Messenger. Sie loggen sich ein, laden andere Nutzer ein und starten einen Chat – bei uns heißt das Stack.“ Darin kann man sich dann einfache Textnachrichten schreiben, aber auch Fotos, Excel-Tabellen und Präsentationen schicken. Außerdem bietet Stackfield die Möglichkeit einer Projektverwaltung. Das heißt, verschiedene Aufgaben können verschiedenen Nutzern zugewiesen werden. Doch während bei WhatsApp, Facebook-Messenger oder der ganz normalen E-Mail potenziell der Geheimdienst mitlesen kann, findet die Kommunikation bei Stackfield in einem geschützten Raum statt. Alle Daten werden schon beim Absenden ver-

schlüsselt und bleiben auch auf dem Server verschlüsselt. „Niemand, auch nicht wir als Plattformbetreiber, können Kundendaten und Dateien sehen“, sagt Lechtreck.

Dies funktioniert mittels eines so genannten Master-Passworts, das der Nutzer erst nach dem normalen Login in der Plattform vergeben muss. Dieses Master-Passwort verlässt niemals den Rechner des Nutzers und ist deshalb vor Zugriffen geschützt.

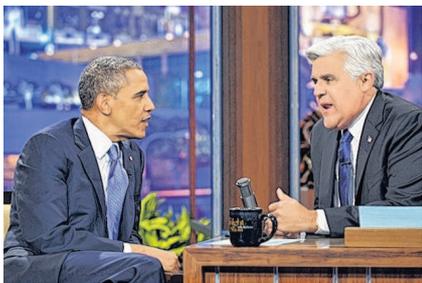
Die Server von Stackfield stehen zudem ausschließlich in Deutschland. Die US-Anti-Terrorgesetzgebung, die Ermittlern weitreichenden Zugriff auf amerikanische Server einräumt, gilt also dort nicht.

„Stellen Sie sich vor, Sie sind beispielsweise ein deutscher Luftfahrt-Ingenieur und auf Dienstreife in die USA. Wenn Sie Ihren Laptop dabei haben, hat die US-Immigrationsbehörde das Recht, Ihre Festplatte oder auch Ihren USB-Stick bei der Einreise zu checken. So ist Wirtschaftsspionage Tür und Tor geöffnet.“ Wer aber vorher seine Arbeitsunterlagen auf einer sicheren Plattform gespeichert habe, könne diese Gefahr umgehen und sie einfach in den USA runterladen.

Zu den Kunden von Stackfield gehören große Münchner Unternehmen genauso wie kleinere Betriebe oder Rechtsanwaltskanzleien. Aber auch Privatpersonen, die zum Beispiel die Kommunikation mit ihrem Steuerberater nicht mehr dem normalen Mailverkehr anvertrauen wollen. zo

# Handys in die Keksdose!

Nach dem NSA-Skandal fragen sich immer mehr Bürger, wie sie sich vor Ausspionierung schützen können. Bei „Crypto-Partys“ lernt man, die Spuren im Netz zu verwischen



Bei US-Talker Jay Leno war US-Präsident Barack Obama unlängst zu Gast. Er räkelt sich entspannt auf seinem Sessel, scherzte, plauderte über seine coole Birthday-Party.

Wochenlang hat sich US-Präsident Barack Obama nicht zum Fall Edward Snowden und der NSA-Spähaffäre geäußert. Ausgerechnet in einer Fernseh-Unterhaltungsshow brach er jetzt sein Schweigen. Zum sechsten Mal war Obama bei Late-Night-Talker Jay Leno zu Gast. Er räkelt sich entspannt auf seinem Sessel, scherzte, plauderte über seine coole Birthday-Party.

## Deutsche Manager fürchten Spione aus China - und den USA

Dann sprach er über die Affäre, die das weltweite Vertrauen in die USA schwer erschüttert hat. „Wir haben kein Spionageprogramm im Inland“, sagte Obama. Nur „einige Mechanismen“, mit denen man Terroristen identifizieren könne. Von Russland, das die Snowden Asyl gewährt hat, zeigte sich Obama „enttäuscht“ und warf Präsident Vladimir Putin Kalter-Krieg-Denken vor. Zum G20-Gipfel nach St. Petersburg will Obama zwar trotzdem reisen – ein geplantes Treffen mit Putin vorher in Moskau sagte er aber wegen Snowden ab. Die NSA-Affäre sorgt nicht nur für Eiszeit zwischen Russland und den USA. Auch in der

deutschen Wirtschaft wurde Vertrauen erschüttert – aber das in die USA.

Eine neue Umfrage der Unternehmensberatung Ernst & Young hat ergeben, dass deutsche Manager China und die USA für die beiden gefährlichsten Länder in Sachen Wirtschaftsspionage halten. Vor chinesischen Spionen fürchten sich 28 Prozent der Wirtschaftsveterane, vor amerikanischen 26. Vor zwei Jahren hatten nur sechs Prozent der Manager angegeben, US-Spähattacken zu fürchten.

Schon jetzt müssen Angestellte von Automobilherstellern ihre Handys auf Auslands-Dienstreisen zuhause lassen. Besprechungsräume werden nach Wanzen durchsucht und laut „Spiegel“ müssen die Manager von Evonik ihre Handys vor Besprechungen in Keksdosen legen.

Mit dem Finger nur auf die USA zu zeigen, ist aber zu einfach: Wie neue Snowden-Enthüllungen gezeigt haben, schaufelt auch der Bundesnachrichtendienst eifrig Daten über den großen Teich. Immer mehr Bürger fragen sich jetzt: Wie können wir uns schützen? Die Grünen

und die Piratenpartei veranstalten dazu in ganz Deutschland so genannte Crypto-Partys, auf denen erklärt wird, wie man seine Spuren im Netz verwischt. Als bekanntestes Mail-Verschlüsselungsprogramm gilt PGP (Pretty Good

Privacy). Mit TOR (The Onion Router) kann man sein Surfverhalten im Netz verschleiern, allerdings um den Preis, dass das Surfen langsamer wird. Der Grünen-Abgeordnete Konstantin von Notz (s. Interview) wird immer öfter von Bundestags-Kollegen nach Crypto-Tipps gefragt.

Die Bundesregierung nutzt bereits abhörsichere Handys. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat ein 2500 Euro teures Handy der Firma Secusmart. Neben der Kanzlerin sind aber auch viele andere Bundesbürger darauf angewiesen, dass ihre Informationen geheim bleiben. Rechtsanwälte, Ärzte, Pfarrer und auch Journalisten gehören dazu. Von den ganz normalen Bürgern, die einfach nur ihre Privatsphäre schützen wollen, mal abgesehen.

Allerdings geben Experten zu bedenken: Der Laie kann

nie so perfekt verschlüsseln, als dass er auf Dauer gegen einen riesigen Geheimdienst-Apparat mit seiner Manpower und Technik-Kompetenz ankommt.

Doch wenigstens setze allmählich ein Umdenken ein, sagt Jan Lechtreck, Münchner Anbieter einer Verschlüsselungsplattform (s. rechts): „Bisher waren bei Firmen die Serverräume gegen Einbruch geschützt. Aber dass die Daten unverschlüsselt über große Internet-Knotenpunkte geschickt werden, an denen Traffic abgeschöpft werden kann, daran haben nur wenige gedacht. Das ist so ähnlich, als würden sie daheim ein dickes Panzerschloss an der Tür anbringen, aber dann all ihre Wertsachen um den Hals tragen, mit einem großen Schild dran: ‚Bitte, beklau mich!‘.“

Annette Zoch

# „Dann stehen wir mit einem Bein auf dem Boden der DDR“

Der Bundestags-Abgeordnete der Grünen verschlüsselt seine E-Mails

## AZ-INTERVIEW mit Konstantin von Notz



Der 42 Jahre alte Jurist ist innen- und netzpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion im Bundestag

## lungstools an.

Ja, am Anfang der letzten Legislaturperiode haben wir angeregt, dass der Bundestag bei seinem Mailverkehr Verschlüsselungstechnik zulässt. Ich nutze es selbst aber nicht für jede Mail. Das Problem bei Mailverschlüsselung ist ja, dass sowohl der Sender als auch der Empfänger

zum anderen kann es ja nicht damit getan sein, sich mit diesem permanenten Vertrauensbruch in einem westlichen Rechtsstaat abzufinden. Der Staat muss dafür sorgen, dass die Freiheitsrechte der Menschen geschützt werden. So richtig hat man aber nicht das Gefühl, als wolle die Bundesregierung in dieser Hinsicht wirklich aktiv werden. Das ist richtig, und das liegt sicher daran, dass man mit dem System gar nicht so unzufrieden ist. Warum ist angesichts des Späh-Skandals der große öffentliche Aufschrei in der Bevölkerung bisher ausgeblieben?

Zum anderen kann es ja nicht damit getan sein, sich mit diesem permanenten Vertrauensbruch in einem westlichen Rechtsstaat abzufinden. Der Staat muss dafür sorgen, dass die Freiheitsrechte der Menschen geschützt werden. So richtig hat man aber nicht das Gefühl, als wolle die Bundesregierung in dieser Hinsicht wirklich aktiv werden. Das ist richtig, und das liegt sicher daran, dass man mit dem System gar nicht so unzufrieden ist. Warum ist angesichts des Späh-Skandals der große öffentliche Aufschrei in der Bevölkerung bisher ausgeblieben?

Ich glaube, die Menschen brauchen eine Weile, bis ihnen die Dimensionen dieses Skandals bewusst werden. Überwachung ist eine heimliche, schleichende Gefahr. Ich erlebe aber jetzt schon eine große Verunsicherung bei den Bürgern. Viele Menschen, mit denen ich spreche, machen sich Gedanken wie: ‚Soll ich das jetzt so schreiben? Oder lieber nicht?‘ Die Unbefangenheit der Kommunikation ist weg. Das ist für einen freiheitlichen Rechtsstaat verheerend. Wenn wir ab sofort nur noch mit der Schere im Kopf kommunizieren, stehen wir mit einem Bein auf dem Boden der DDR. Interview: Annette Zoch

ANZEIGE

**Gold-Ankauf**

Diskret und fair

Bargeld sofort für:

Rolux, Omega, AP, Breitling, IWC

Markenschmuck: Cartier, Bvlgari, Tiffany

Seit über 40 Jahren

Damenstiftstraße 2

80331 München • Tel. 089/26 01 16 40

Mo. – Fr. 10–18 Uhr • Sa. 11–16 Uhr